

Werner Schenkendorf 1967 †

Am Krankenbett seiner Frau starb am 10. Juli 1967 der langjährige Chefredakteur der einstigen Konstanzer Zeitung, Werner Schenkendorf, 79jährig an den Folgen eines Schlaganfalls. Ein kritischer Pressemann, der Erzieher einer ganzen Generation Journalisten, ein kenntnisreicher Heimatkundler und gütiger, humorvoller Mensch war damit von der Bühne des Lebens abgetreten. Eines Lebens, das ihm viele Höhepunkte und Erfolge, aber auch drückende Sorgen und Erniedrigungen beschert hatte. Seiner heiteren Gelassenheit und Ausgeglichenheit konnte das allerdings niemals Abbruch tun.

Seine Eltern stammten aus Schlesien. Als Eisenbahner ist sein Vater in das Elsaß versetzt worden. So wurde Werner Schenkendorf am 27. 11. 1887 in Straßburg geboren. Dort studierte er auch Philosophie, Geschichte und Kunstwissenschaft. Wegen seiner journalistischen und politischen Betätigung wurde er nach dem ersten Weltkrieg aus dem Elsaß ausgewiesen und kam nach einem Zwischenaufenthalt in Baden-Baden 1924 nach Konstanz. Hier über-



nahm er die Chefredaktion der „Konstanzer Zeitung“, deren liberale Tradition ihm eine Wirkungsstätte und Plattform seiner politischen Ansichten bot. Seine Leitartikel fanden weit über Konstanz hinaus Beachtung. Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten mußte er als Chefredakteur gehen. In der Nachkriegszeit leitete Werner Schenkendorf bis 1956 die Pressestelle des Verkehrsamtes der Stadt Konstanz und des Internationalen Bodensee-Verkehrsvereins.

Schon in der Zeit seiner erzwungenen Zurruehesetzung hatte er sich heimatkundlichen und historischen Themen zugewandt. Seine stilistisch brillanten heimatkundlichen Aufsätze über Konstanz und den Bodenseeraum erschienen in zahlreichen Publikationen. U. a. gab er nach dem Kriege ein Konstanzer Heimatbuch heraus und verfaßte den Text des Bodensee-Bildbandes „Gesegnete Ufer“. Ein durch sein Alter bedingtes Leiden machte es ihm in letzter Zeit immer schwerer, zur Feder zu greifen. Doch er, der auch die altindische Literatur- und Gelehrtensprache Sanskrit beherrschte, behielt seinen Lebensmut. Er war eine Persönlichkeit und wer das Glück hatte, ihn zu kennen, wird ihm gerne ein ehrendes Andenken bewahren.
Berthold Schlegel, Konstanz